Qualitätsbericht 2014

Jahresbericht Sonderschulen

Name Institution: Heilpädagogische Schule

Schulkommissionsmitglieder	
Name	Vorname
Beerle	Werner
Boppart	Judith
Caminada	Daniela
Grüninger	Beatrice
Linemann	Irene
Lauffer	Esther
Leiva	Anne Lore
Müri	Rahel

(Co) Schulleitung	
Name	Vorname
Bischofberger	Hansruedi

Bereichs- /Fachleitung	
Name	Vorname
Ruther	Sibyl
Meier	Claudia
Chanson	Brigitte
Labusch	Hannah
Linsi	Christoph
Stiller	Markus
Härri	Stefanie
Nuotclà	Elisanna
Reuter	Inge
Kunz	Ursula

Stellenprozente / VZE		**Vorjahr**
Schulleitung	100	100
Bereichs-/Fachleitung	880	860
Sekretariat Leitung		
Sekretariat Total	230	230

Beilage Pensenpool

Kommentar zur Schreibweise
Aus Gründen der Lesbarkeit wird die weibliche Berufsbezeichnung verwendet.
Die Minderheit der männlichen Kollegen ist dabei mit einbezogen.

Inhalt

1 Überblick **4**
1.1 Profil/Kennzahlen für das Schuljahr 2013/2014 und 2014/15 4

2 Qualitätsbericht 2014 **6**
2.1 Qualitätsschwerpunkte 6
2.2 Jahresbericht der Fachleitung 9

3 Qualitätsschwerpunkte für Folgejahr **13**
3.1 Jahresziele 13

Anhang **14**

Kommentar zur Schreibweise
Aus Gründen der Lesbarkeit wird die weibliche Berufsbezeichnung verwendet.
Die Minderheit der männlichen Kollegen ist dabei mit einbezogen.

1 Überblick

1.1 Profil/Kennzahlen für das Schuljahr 2013/2014 und 2014/15

Bewilligte Plätze: 380 (400)

Anzahl Schülerinnen und Schüler:

Total:
2012/13: 447
2013/14: 434
2014/15: 432

Separierte Schulung:
2012/13: 171
2013/14: 176
2014/15: 169

Integrierte Schulung:
2012/13: 275
2013/14: 258
2014/15: 263

(Achtung: Bei der Verteilung „Integration – Separation“ sind Unschärfen, da die Schülerinnen undSchüler der Kindergärten Staudenbühl und Wettingertobel je nach Situation als „integriert“ oder „separiert“ deklariert werden können.

Stellenplanung:
Bewilligte Stellen (Stellenweisung Stadtrat) 2012/13: 181.3
Genutzte Stellen (Durchschnitt Schuljahr) 2012/13: 182.2

Bewilligte Stellen (Stellenweisung Stadtrat) 2013/14: 206.3
Genutzte Stellen (Durchschnitt Schuljahr) 2013/14: 181.9

Bewilligte Stellen (Stellenweisung Stadtrat) 2014/15: 205.3
Genutzte Stellen (Durchschnitt Schuljahr) 2014/15: 190.1

Bewilligte Stellen (Pensenpool Kanton) 2012/13: 151.68
Genutzte Stellen (Pensenpool Sonderschulung) 2012/13: 151.33

Bewilligte Stellen (Pensenpool Kanton) 2013/14: 160.08
Genutzte Stellen (Pensenpool Sonderschulung) 2013/14: 150.82

Bewilligte Stellen (Pensenpool Kanton) 2014/15: 160.08
Genutzte Stellen (Pensenpool Sonderschulung) 2014/15: 154.59

Kommentar zu den Schülerzahlen:

Trotz steigenden Gesamtschülerzahlen in der Stadt Zürich ist es auch im Übergang vom Schuljahr 2013/14 zum Schuljahr 2014/15 gelungen, den Plafond zu halten, bzw. sogar weiter leicht zu senken. Damit ist die Heilpädagogische Schule weiter auf Kurs, um das vom VSA vorgegebene Ziel einer Reduktion der Zahlen auf 320 zu erreichen.

Im Sommer 2014 fiel die Reduktion etwas weniger deutlich aus, weil verschiedene Tatsachen dieser Tendenz entgegen liefen:

- Im Schulhaus Hans Asper hatte im Sommer 2013 die Teilintegrierte Oberstufe der Sekundarschule für Gehörlose (TIO) 4 SchülerInnender Heilpädagogischen Schule übernommen, mit der strategischen Idee, dass pro Schulhaus sinnvollerweise nur eine Sonderschule als Integrations-Organisatorin Ansprechpartner für die Regelschule ist. Leider hat das VSA aus formellen Gründen diese pragmatische Lösung untersagt. Somit hat die Heilpädagogische Schule einen anderen pragmatischen Weg einschlagen müssen, um diese Situation zu organisieren, bei dem diese 4 Schülerinnen und Schüler organisatorisch wieder zur Heilpädagogischen Schule zurück kamen.
- Es wird zunehmend aufwändiger, Anschlussplätze zu finden, sodass einige Schülerinnen und Schüler nicht wie geplant auf Beginn des Schuljahres schon austreten konnten. Es kann aber damit gerechnet werden, dass diese während dem Schuljahr Anschlusslösungen finden werden. Die kantonalen Sparmassnahmen im Bereich der Behinderten-Institutionen, die im Dezember 2013 kurzfristig vom Kantonsrat beschlossen wurden, wirken sich entsprechend aus, indem an sich geplante Plätze nicht oder erst verspätet eigerichtet werden

Kommentar zur Stellenentwicklung:
Sowohl die Stellenweisung des Stadtrates als auch der Pensenpool wurden in beiden Schuljahren deutlich nicht ausgeschöpft.

Das Wachstum im Schulbereich ist auf die Entwicklung im Bereich der Schulung 15+ zurück zu führen:

- Ein Schüler, der sehr aufwändig ist, so dass er mehr als eine Vollstelle für sich beansprucht, konnte kurzfristig nicht wie geplant in eine Anschlusslösung abgegeben werden. Seine Eltern haben für ein weiteres Jahr eine individuelle Integrationslösung erstritten, die kurzfristig personell abgedeckt werden musste
- Ein neues Angebot für Abgängerinnen und Abgänger der Integrierten Schulung musste entwickelt und eingerichtet werden, gemeinsam mit der SKB.

Das übrige, deutlich grössere Wachstum, ist auf das überdimensionierte Wachstum im Bereich der Schulergänzenden Betreuung (Ferienhort) zurück zu führen.

2 Qualitätsbericht 2014

2.1 Qualitätsschwerpunkte

2.1.1 Jahresziele

In Absprache mit dem Volksschulamt (Leistungsvereinbarungen) wurden an der Heilpädagogischen Schule im vergangenen Jahr folgende Zielsetzungen festgehalten und überprüft (LV-Ziele 2014-15):

- Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zur Qualitätsbefragung von Schülerinnen und Schülern
- Entwicklung eines angepasste Systems für Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Gespräche, das klarer als bisher Hinweise auf Schulentwicklungs-Themen gibt
- Sexualerziehung: Entwicklung eines Konzeptes zur Sexualerziehung in der Sonderschulung sowie von Unterstützungsmassnahmen für das Personal in Fragen der Sexualerziehung

Im Bericht des vergangenen Schuljahres wurde auf folgende Entwicklungspunkte hingewiesen:

- Zusammenarbeit mit der Regelschule und mit ihren Gremien muss weiter geregelt werden. Es wird angestrebt, dass die Aufgabenteilung, bzw. die Entflechtung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen Sonder- und Regelschule im Rahmen der weiter führenden KoFö-Diskussionen ernst genommen werden
- Das Angebot „Sonderschulung 15+“ muss gemeinsam mit den anderen städtischen Sonderschulen und allenfalls gemeinsam mit der Fachschule Viventa neu konzipiert werden.
- Im Rahmen des Projektes zur Sexualerziehung sollen möglichst weitere Unterstützungsangebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule wie auch für die Eltern entwickelt werden.
- Die Bearbeitung der Förderplanungsinstrumente soll angegangen werden

Im Laufe des Schuljahres ergaben sich durch Aktualität, bzw. aus Pendenzen weitere Themen, die aufgegriffen wurden:

- Schulergänzende Betreuung (Weiterentwicklung des Ferienhortes)
- Erarbeitung und Verabschiedung einer Konzeption für die Elternmitwirkung

2.1.2 Schulentwicklung: Arbeitsgruppen/Qualitätsgruppen (Auflistung, Themen)

An folgenden Schulentwicklungs-Projekten war die Schulleitung der Heilpädagogischen Schule im vergangenen Schuljahr beteiligt, bzw. hat sie selbst organisiert:

- SIS: Vorprojekt Weiter-Entwicklung von KoFö und Auswertung des „Roos-Berichts“ (SAM)
- Leistungsvereinbarungen: Pilotprojekt des VSA
- Neukonzeption der Sonderschulung 15+: Vorprojekt SAM und Viventa
- Einführung Jahresarbeitszeit Betreuungspersonal
- Sexualerziehung: Gemeinsames Projekt der Fachstelle „Lust und Frust“ und der HP (Projekt unterstützt durch EBGB)
- Entwicklung eines neuen Instrumentes zur Förderplanung (Leitungsteam HP)
- ET (Erweiterte Tagesstrukturen); insbesondere auch das Subprojekt zur „schulergänzenden Betreuung an Sonderschulen“

Daneben war die Schulleitung der Heilpädagogischen Schule auch in diversen Kommissionen für Schulhaus bau (Renovationen und Neubauten):

- Neubau Therapieraum und Schulküche Leutschenbach
- Neubau Schulhaus Allmend
- Planung Renovation Schulhaus Vogtsrain
- Planung Renovation Schulhaus Gubel

Zu folgenden Themen hat die Heilpädagogische Schule ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot weiter entwickelt und installiert:

- Unterstützte Kommunikation (UK)
- Ess- und Trinkberatung (Mundmotorik)
- Sozialtraining für Schülerinnen und Schüler mit Autismus

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heilpädagogischen Schule sind verpflichtet, im Rahmen von Fachnetzwerkgruppen Erfahrungen auszutauschen, Fachwissen zu sammeln und zu entwickeln. U.a. gab es im Berichtsjahr Gruppen zu folgenden Themen:

- Mathematik
- Wahrnehmung und basale Funktion
- Intervision
- Religion in der Heilpädagogik
- Aufgaben als Ausbilderinnen/Ausbildner
- Methoden, Ideen, Ansätze in der Logopädie
- Logopädie und Autismus
- Asperger-Syndrom
- Arbeitsgemeinschaft Unterstützte Kommunikation
- UK-Intervision für Einsteigerinnen und Einsteiger
- Oberstufe und Integration
- Werken und Handarbeit
- Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Ausbildung
- Spezialgebiete der Psychomotorik
- Interkulturelle Heilpädagogik
- Social Stories

- Outdoor
- Marte Meo

An vielen solchen Gruppen nahmen auch Personen von ausserhalb der Heilpädagogischen Schule teil (Regelschule, andere Heilpädagogische Institutionen in der Schweiz).

2.1.3 Weiterbildungen: gemeinsame, aufwendige individuelle

Im Rahmen der Schule wurden im Berichtsjahr folgende Weiterbildungsveranstaltungen organisiert und durchgeführt:

- Transkultur: Behinderung in anderen Kulturen: Hannah Labusch ist in einer Weiterbildungsreihe den Fragen der Einstellung zu „Behinderung“ in verschiedenen Kulturen nachgegangen
- Autismus und Schule: R. Gundelfinger (ZKJP) hat neueste Ergebnisse aus der Autismusforschung vorgestellt
- Elternarbeit: Kick-off-Veranstaltung zu einer geplanten Veranstaltungsreihe unter der Leitung der PHZH (J. Hollenweger / P. Diezi)
- Autismus: Training nach dem DIR ® - Floortime™ Model / P.L.A.Y. ™: Ansätze zur Kommunikationsförderung bei Menschen mit Autismus (H. Moors, Stifung Kind & Autismus)
- Tolles Rohr“ -kreative Boomwhacker-Spiele in Schule und Freizeit (Michel Widmer Pädagoge, Clown und Musiker aus Österreich)
- Berufswahlvorbereitung in der Sekundarstufe I (Einführung in den Berufswahl-Vorbereitungsunterricht für IS- und IF-Lehrpersonen, organisiert durch Ursula Kunz und Ineke Koole)
- UK (Unterstützte Kommunikation): Diverse Kurse fürs Team: Einführung ins Gebärden, Einführung in die Verwendung der Boardmaker-Software
- Tandem-Kurse für Intergations-Teams
- „Wie weint man einer Träne nach“ Kommunikationsangebote für Menschen mit Autismus (Claudio Castañeda)
- Führungen in Anschluss-Institutionen
- PFADE (Einführung in den Teams Gotthelfstrasse und Vogtsrain)
- „Stärke statt Macht“: Einführung ins Konzept und Umsetzung mit SK Glattal

Die meisten Weiterbildungsangebote waren offen auch für IF-Lehrpersonen und weitere MitarbeiterInnen der Regelschule.

Ganz besonders beachtenswert und auch besonders erfolgreich haben die Verantwortlichen der Schule für unterstützte Kommunikation (UK) folgende Angebote gestaltet:

- UK-Kurs für Eltern (2 grosse, erfolgreiche Anlässe)
- UK für Taxi-/Schulbus-FahrerInnen

2.2 Jahresbericht der Fachleitung

2.2.1 Personalentwicklung (Neuanstellung, Verabschiedung, Vikariate, Praktikantinnen/Praktikanten, Ausbildungsstand etc.)

Da die Schule in den letzten zwei Jahren in ihrer Grösse ziemlich stabil geblieben ist, hat sich auch im Bereich des Personalbestandes nicht allzu viel verändert. Nach wie vor sind gegen 400 Personen an der Schule angestellt.

Herausfordernd war auch im vergangenen Jahr die Personalsuche für die Besetzung vakanter Stellen. Nach wie vor ist der Stellenmarkt im Bereich der Heilpädagogischen Lehrpersonen sehr schwierig. Es fehlt gut ausgebildetes Personal. So mussten auch im vergangenen Jahr in diversen Situationen kreative Lösungen gesucht werden.

Die zunehmend stärker institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Regelschule sowie die zunehmende Bereitschaft der verantwortlichen Personen der Regelschule, mit Verantwortung zu übernehmen für die Sonderschulung und die verschiedenen Heilpädagogischen Angebote, die im Rahmen der Schule vorhanden sind, als Gesamtpaket zu sehen und zu planen, hat einerseits zur besseren Nutzung von Synergien geführt, andererseits aber zu weiteren und komplexeren Anstellungs-Puzzles mit noch mehr Doppel- und Mehrfachanstellungen. Die Regelung des Kantons, dass auch Klein- und Kleinstpensen in der Regelschule durch kantonale Anstellungen geregelt werden hat erstmals in der Planung des Schuljahres 2014/15 zu zusätzlichen Komplikationen geführt: Doppelanstellungen von IS- und IF-Lehrpersonen sind neu nicht mehr nur auf städtische Anstellungen beschränkt: Die Lehrpersonen haben neu neben der städtischen IS-Anstellung auch eine kantonale IF-Anstellung. Die kantonale Regelung, die der Regelschule in sich durchaus mehr „Ruhe“ in Anstellungsfragen geben mag, hat im Gegenzug die Schnittstelle zur Sonderschule verschärft. Es lässt sich jetzt schon voraussagen, dass das Verbot von Kleinpensen an Regelschulen, das vom Kantonsrat verlangt und nun neu vom VSA eingeführt wird, diese Schnittstelle bei der nächsten Schuljahresplanung noch stärker belasten wird.

Sehr komplex und absurd wurde allmählich die Therapieplanung: So musste eine Psychomotorik-Therapeutin der HP zeitweise mit bis zu 18 Schulhäusern zusammenarbeiten und die IS-SchülerInnen wurden aus 18 Schulhäusern zur Therapie gefahren – wohl an bestehenden, laufenden Therapiestellen der Regelschule vorbei. Weder sind die Taxi-Transporte aus ökonomischer und ökologischer Sicht ideal, noch ist die Ressourcensteuerung durch die Therapeutin ideal, wenn sie mit 18 verschiedenen Schulteams kommunizieren sollte. Die Frage der Koordination der Therapieangebote mit der Regelschule drängt sich zunehmend auf, wobei die unterschiedlichen Planugszyklen der Regel- und Sonderschule noch zu grossen Diskussionen führen werden.

2.2.2 Schulleitung und Teamarbeit

Das Leitungsteam der Schule veränderte sich durch mehrere Teilpensionierungen. Diese wurde auf unterschiedliche Art kompensiert:

- Die Reduktion der Leitungsaufgaben von Ursula Kunz in den Abschlussklassen hat versuchsweise Sandra Gohlke, Heilpädagogin im Team, kompensiert, indem sie Erfahrungen in der Leitungsarbeit sammelte, bis sie sich sicher genug war, sich der Wahl zur Fachleiterin aufs kommende Schuljahr hin zu stellen
- Die Teilpensionierung von Sibyl Ruther im Schulkreis Glattal wurde durch einen Interims-Einsatz von Cornelia Müller, Heilpädagogin im Team, überbrückt, der noch bis Ende des Schuljahres 2014/15 dauern wird. Dann wird die Stelle neu besetzt werden müssen.
- Die frei gewordenen Aufgaben durch den Teil-Rückzug von Inge Reuter von ihren Leitungsaufgaben, teilten sich ad interim Hannah Labusch und Hansruedi Bischofberger auf, da sich schon ein Jahr zuvor eine definitive Lösung für die Besetzung der Stelle im Sommer 2015 abzeichnete.

Das Leitungsteam schaffte es einmal mehr, weiter Akzeptanz bei den Behörden und Gremien der Regelschule zu erreichen.
Neben der alltäglichen Führungsarbeit widmete sich das Leitungsteam den vielfältigen Schulentwicklungsaufgaben, die an anderer Stelle dieses Berichts beschrieben sind.

2.2.3 Schüler und Schülerinnen Eintritt/Austritt(Austritt im Laufe der Schulzeit und z.B. Übertritt in Regelschule oder aus Integration in Separation)

Die örtliche Nähe von Regel- und Sonderschulung im Alltag durch Integration und dezentrale Struktur der HP führt zunehmend zu einem spannenden, aktiven Dialog zwischen den Schulen sowie zu immer wieder neuen, kreativen Schulungs-Lösungen. Die beiden Integrierten Kindergärten im Staudenbühl und im Wettingerrtobel sind dabei sichtbare Spitzen eines Eisbergs. In vielen Schulhäusern sind heute auch Teil-integrative Schulungen an der Tagesordnung, versuchsweise Übertritte von der einen in die andere Schulungsform sowie engere Zusammenarbeit zwischen Regel- und Sonderschulklassen, analog zu den Kindergärten auch in anderen Schulstufen.
Diese pragmatische nähe im Alltag führt im Weiteren dazu, dass in diversesten Zusammensetzungen (im Rahmen der SSG-Gespräche, der IDT- und PT-Gremien der Regelschulen und schliesslich auch in den Koordinations-Gremien der KSP / KIS immer wieder neue Diskussionen gesucht und spannende Gespräche geführt werden.
Die Aufgabe, die das VSA der Heilpädagogischen Schule auferlegt hat, die Schülerzahlen moderat zu reduzieren über die nächsten Jahre, kann so gezielt und professionell angegangen werden. Wechsel zwischen Regel- und Sonderschulung für einzelne Schülerinnen und Schüler wird zunehmend selbstverständlicher: Man sucht nach der Schulungsform, die dem einzelnen Kind in seiner momentanen Situation gerecht wird.

Neben dieser „inneren Dynamik“, die sich zunehmend weiter entwickelt, hat die Heilpädagogische Schule stets auch mit der Fluktuation der Bevölkerung zu schaffen: Zu- und Wegzüge sind übers ganze Jahr in der Stadt die Regel und machen auch vor der Sonderschule nicht Halt. Was in den vergangenen Jahren auch stets immer wieder geschieht: Anfragen aus dem Ausland, z.B. Führungs-

kräfte internationaler Wirtschaftskonzerne, die gezielt einen Arbeitsplatz an einem Ort suchen, wo ihr Kind mit Behinderung ideal geschult werden kann.

2.2.4 Kooperationen / Dialog nach Innen und Aussen (z.B. Personalumfragen, Fachleitungsgremium, Kreiskoordinatoren, Elternumfragen, Elternzusammenarbeit, Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

Das Schulleitungsgremium war im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen über die Schule und die SAM-internen Projekte hinaus tätig:

- Vorstandsmitglied bei Integras (H. Bischofberger)
- Vorstandsmitglied bei VHPS-ZH/DASSOZ (H. Bischofberger)
- Stiftungsrat und Stiftungsausschuss ZüriWerk (H. Bischofberger)
- Vereinsmitglied und Vorstand BBI-ZüriWest (H. Bischofberger)
- Mitglied der „AG Berufliche Eingliederung“ des BSV/IV (H. Bischofberger)
- Mitglied der Pilot-AG „Leistungsvereinbarung“ des VSA (H. Bischofberger)
- Expertengruppe der HfH zur Neuausrichtung der Studienprofile (H. Bischofberger)
- Projektleitung/-Mitarbeit im Projekt „Sexualerziehung und Behinderung“ der Fachstelle Lust und Frust in Zusammenarbeit mit der HP (E. Nuotclà und H. Bischofberger)
- Mitarbeit im Vorprojekt von Viventa und SAM zum Thema „Sonderschulung 15+“ (U. Kunz und H. Bischofberger)
- Pilotprojekt Integration Viventa (U. Kunz)
- Pilotprojekt Integrierte EBA (U. Kunz)
- Begleitprojekt zur Integrierten EBA der Universität Zürich, gemeinsam mit der Stiftung ZüriWerk (U. Kunz)

Das gesamte Leitungsteam war zudem in der ganzen Stadt an verschiedensten Veranstaltungen von Regelschulen als Referenten beteiligt, stellte dabei Sonderschulung und Integratives Denken vor und stellte sich der Diskussion in den Teams. Besonders erwähnt erden können da etwa Veranstaltungen, wie

- Gemeinsamer Q-Tag des Schulkreises Glattal (S. Ruther)
- Einführungsveranstaltung für neue Lehrpersonen im SK Uto (H. Labusch)
- Schulkreis-eigene, obligatorische Tandem-Veranstaltungen in Waidberg und Limmattal (M. Stiller, B. Chanson)

Alle Mitglieder des Leitungsteams haben im Rahmen ihrer Tätigkeit in ihrem Bereich/Schulkreis an KIS-Sitzungen (Koordination Integrierte Sonderschulung) teilgenommen und diese Austausch-Gremien zwischen Regel-, Sonderschule, KSP und SPD weiter entwickelt.

2.2.5 Mobilität Fahrdienste, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel

Nach wie vor werden im Rahmen der Schulwegtransporte rund 100 Schülerinnenund Schüler zwischen dem Wohnort und der Schule transportiert, wobei es am Anfang des Schuljahres eher 110-115 Schülerinnen und Schüler sind, gegen Ende des Schuljahres deutlich unter 100 Schülerinnen und Schüler. In der Regel wird im Mittelstufenalter die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel intensiv geübt, so dass im Oberstufen- und Abschlussklassen-Alter nur noch ein Anteil an sehr schwer beeinträchtigten Jugendlichen auf eine Transport angewiesen sind.

Probleme und Herausforderungen für die Konzeption in den kommenden Jahren bieten dabei folgende Situationen:

- Familien ziehen um, von einem Schulkreis in den anderen, auch kurzfristig und während dem Schuljahr (bei Familien, die in Notwohnungen leben, gehört dieses Umziehen sogar zum Konzept). Sind für Schülerinnen und Schüler aus diesen Familien Sonderschul-Settings eingerichtet, können diese nicht von einer Woche auf die andere in andere Schulkreise verlegt werden. Oft ist die Folge ein Einzeltransport mit Taxi vom neuen Wohnort zum bisherigen Schulort, in der Regel bis aufs kommende Schuljahr hin ein neues Schulsetting eingerichtet werden kann
- Die dezentrale Struktur der Heilpädagogischen Schule führt zwar dazu, dass Schulwege deutlich kürzer werden. Es gibt aber Schülerinnen und Schüler, die dennoch, auch wenn der Schulweg nur 1-2 Kilometer weit ist, wegen ihrer Behinderung den Weg nicht selbständig bewältigen können. Wenn es möglich ist, diese Kinder mit dem Sammeltransport im Vorbeiweg aufzunehmen, kann das eine gute Lösung sein. Nur sind leider nicht immer solche Lösungen möglich. In diesen Situationen muss nach neuen kreativen Lösungen für die Schulweg-Bewältigung gesucht werden, da vermutlich hier der Auto-Transport weder ideal noch günstig ist

Neben den Schulweg-Transporten hat sich auch im beträchtlichen Ausmass eine „Therapie-Transport-Praxis“ entwickelt: Schülerinnen und Schüler, die integriert geschult werden, besuchen ihre Therapie-Stunden bei TherapeutInnen der Sonderschule in deren Räumen. Das bedingt einen Transport zwischen Schule und Therapie.
In diesem Bereich müssen zwingend auch neue Wege angedacht werden: Schon die Zusammenarbeit zwischen Therapie und Schule ist nicht ideal, wenn Wege dazwischen liegen. Fürs Kind ist dieser Umgebungswechsel ebenfalls gar nicht ideal – und schliesslich sind diese Transporte auch sehr teuer.

Darum muss nach Lösungen gesucht werden, dass TherapeutInnen der Regelschule, die in den Regelschulhäusern vor Ort sind, in denen Schülerinnen und Schüler der HP integriert werden, auch Aufgaben für die Sonderschule übernehmen, zumindest so weit die besonderen Herausforderungen im Falle einer Behinderung nicht spezielle therapeutische Kenntnisse voraussetzen. Dies bedingt aber eine engere Zusammenarbeit zwischen den Therapie-Fachstellen der Regelschule und der Heilpädagogischen Schule in der Planung, sowie ein Konzept, wie mit Anstellungs-Ressourcen und Stellenplänen umzugehen ist.

2.2.6 Erfolge – Stolpersteine – Besonderes

Als Erfolge dürfen sicher u.a. folgende Entwicklungen genannt werden:

- Offenheit der Fachschule Viventa zur Suche nach neuen Möglichkeiten intensiver Zusammenarbeit
- Zunehmende Institutionalisierung der KIS-Gremien und grundsätzlich der Diskussion zwischen Sonder- und Regelschule

Obwohl es fast selbstverständlich wirkt, soll aber einer der wichtigsten Punkte, der aus Sicht der Schulleitung durchaus als Erfolg gewertet werden kann, nicht unerwähnt bleiben: Weit über 400 Schülerinnen und Schüler haben zum grössten Teil gern die Schule besucht und eigene Fortschritte erleben dürfen im vergangenen Jahr. Zudem konnten alle Abgängerinnen und Abgänger der Abschlussklassen gute Anschlusslösungen finden und im Rahmen eines schönen „Übergangs-Festes“ verabschiedet werden.

Stolpersteine und Herausforderungen im vergangenen Jahr waren:

- Das grosse Wachstum im Bereich der schulergänzenden Betreuung (v.a. Ferienhort), das organisatorisch und personell mit den bisherigen Strukturen kaum noch zu bewältigen ist und zudem in diesem Ausmass im Budget nicht geplant war,
- Für Abgängerinnen und Abgänger der dritten Oberstufenklassen (integrierte Schulung) muss nach Anschlusslösungen im Rahmen der Sonderschulung gesucht werden, vor allem für kurzfristige Lösungen, bevor die Lösungen des Zusammenarbeitsprojektes mit der Fachschule Viventa vorliegen.
- Die Therapie-Organisation muss neu, gemeinsam mit den Fachstellen Therapie der Regelschule, gedacht und konzipiert werden,
- In einem konkreten Fall wurde die Heilpädagogische Schule ,mit ihren eigenen Grenzen der Tragfähigkeit konfrontiert

2.2.7 Schwerpunkte im letzten Jahr

Neben den schon angelaufenen Projekten führen folgende Entwicklungen des vergangenen Jahres zu neuen Schwerpunkten:

- Struktur und Organisation der Ferienhorte muss neu konzipiert werden
- Therapie-Koordination in Zusammenarbeit mit den Fachstellen Therapie der Regelschule
- Weiterer Ausbau der Angebote für Abgängerinnen und Abgänger der integrierten Schulung der 3. Oberstufen-Klassen

3 Qualitätsschwerpunkte für Folgejahr

3.1 Jahresziele

- Neubesetzung der Fachstellenleitung im Schulkreis Glattal: Mit der Pensionierung von Sibyl Ruther verlässt eine langjährigste Führungskraft und de facto de facto eine „Ko-Leiterin“ der Schule den Betrieb. Der Ersatz im Schulkreis Glattal sowie die entsprechenden Änderungen im Leitungsteam müssen sorgfältig angegangen werden, so dass sowohl der Schulkreis Glattal sowie auch das Leitungsteam der Schule als Ganzes weiter gut funktionieren können
- Neukonzeption der Leitung der Abschlussklassen: Die Pensionierung von Ursula Kunz in den Abschlussklassen steht an: Die Leitung und Weiter-Entwicklung der Brückenangebote in der Sonderschulung muss gemein-

sam mit Sandra Gohlke, die einen Teil der Verantwortung heute schon wahrnimmt, neu konzipiert werden.
- Struktur und Organisation der schulergänzenden Betreuung, bzw. insbesondere der Ferienhorte: Die Organisation der Ferienhorte und die Abläufe der Planung müssen neu konzipiert werden
- Therapie-Koordination: Neue Lösungen der Zusammenarbeit mit den Fachstellen Therapie der Regelschule sollen gesucht werden
- Kurzfristige neue Angebote für Abgängerinnen und Abgänger der integrierten Schulung der 3. Oberstufenklassen müssen entwickelt werden

Daneben laufen bisherige Projekte und Entwicklungen gemäss Schulprogramm weiter, wie:
- Projekt Sexualerziehung, gemeinsam mit der Fachstelle Lust und Frust
- Schrittweise Entwicklung eines neuen QM-Systems
- Erarbeitung neuer Strukturen für die Förderplanung
- Weiterentwicklung eines Systems zum Fachwissenmanagement innerhalb der Schule

Anhang